

tione rhetorica, einer Schrift, die man überhaupt als eine 'Leuchte des gesamten gebildeten Mittelalters' bezeichnet hat.¹

Vielleicht ein halbes Jahrhundert später benutzte dort Rudolf Ciceros Cato. Die Art, wie er diese Schrift für seine Vita Lietberti ausnutzte, ist bemerkenswert. Nicht um eine gelegentliche Anführung handelt es sich. Daß wir es mit fremdem Eigentum zu tun haben, wird überhaupt mit keinem Worte angedeutet. Um so mehr hat der Verfasser dieser Vorlage entnommen, die ihm zweifellos in einer Handschrift vollständig zugänglich war oder doch einmal zugänglich gewesen war. Wie von andern die Vita Martini und die verwandten Schriften des Sulpicius Severus², wie zum Beispiel von Rahewin Josephus, auch der sogenannte Hagesippus, und Sallust, so ist sie von dem Verfasser der Vita Lietberti überall da ausgebeutet worden, wo sie ihm inhaltlich oder auch nur für den lateinischen Ausdruck verwertbar schien. Er kennt diese Vorlage so gut, daß er ihr nicht nur längere oder kürzere Sätze im Zusammenhange entlehnt, sondern auch getrennte Sätze und Satzstücke neu zusammenzufügen weiß. Soviel ich weiß, ist bisher noch kein anderes Beispiel einer ähnlichen Ausschachtung des liber de senectute oder einer andern Ciceronischen Schrift durch einen mittelalterlichen Geschichtschreiber oder Hagiographen bekannt geworden.

So verwendet er z. B. das, was Cicero von Nestor sagt (10,31), als Greis habe er, ohne Anstoß zu erregen, sich selbst rühmen können, dort, wo er von Lietberts Aufstieg unter seinem alternden Vorgänger, Bischof Gerhard I. († 14. März 1051)³, spricht (c. 6 Anf.). Es ist sehr schwer zu sagen, ob sich hier die entlehnten Worte auf den alten Bischof Gerhard oder auf den jungen Liet-

¹) TH ZIELINSKI, Cicero im Wandel der Jahrhunderte³ (Leipzig u. Berlin 1912) S. 131 ff. (dazu S. 321). ²) Vgl. z. B. meine Ausgabe der Prüfeninger Vita des Bischofs Otto von Bamberg, Greifswald 1924, S. XX ff.; MANITIUS, N. Archiv 14, 165 ff. — Zur V. Lietberti c. 7 S. 816, 1: *Temporum labente curriculo* (vgl. c. 53 Anf.: *Hoc temporum curriculo*) vgl. etwa Sulp. Sev. Dial. I, 19, 4: *Tertio demum succedentium temporum labente curriculo*, was für sich allein natürlich nichts beweist. Doch kannte Rudolf natürlich die Geschichte des heiligen Martin (c. 12. 31). Vgl. auch V. Lietb. c. 33 S. 854, 32: *Has mortiferas presul ingrediens cum illo suo comitatu solitudines* und Sulp. Sev. Ep. III 7: *profectus cum suo illo, ut semper, frequentissimo discipulorum sanctissimoque comitatu*. ³) Nicht 1049. Vgl. STEINDORFF, Jahrb. d. Deutschen Reichs unter Heinrich III. Bd. 2, 146.